

nämlich, daß sie fast Zeile um Zeile einander entsprechen. Allein nirgends sonst, in keinem Versikel, sinkt ihre Antistrophik zur buchstäblichen Wiederholung herab: gerade das wortwörtliche Echo pflegt der Dichter zu vermeiden. Die Zeile 7 ist also je zu variieren, und da bietet sich jedenfalls für die Gegenstrophe die Lesart von M bzw. W an (*suis sequacibus*), nachdem C augenscheinlich Ungereimtes produziert und auch S sich teilweise verheddert.

Doch zunächst folge der Text der Tenorstrophe: *At⁶⁷ qui paret vitiis/ virtuti contrariis,/ illam latam/ terit ille* (Umstellung nach M, S, W) *semitam,/ quae postremo,/ plena poenis gravibus,/ se prosequentibus/ aperit portas* (Umstellung nach S) */ inferi saevissimas:/ ubi fremitus dentium/ et perpetui/ fletus sunt maerentium/ pro criminis facto;/ cita ubi semper mors/ optatur frustra/ – pro dolor! – atque quaeritur.* – Und übersetzt: „Wer den Lastern frönt, die der Tugend feind sind, der wandelt jene breite Bahn, die, schwerer Strafen voll⁶⁸, den ihr Folgenden zuletzt die grausigen Pforten zur Hölle öffnet: allwo nur Zähneklappern ist und ewige Tränenflut der Jammernden um sündiger Tat willen; wo ewighin ein rascher Tod – ach nur vergebens! – ersehnt und begehrt wird“⁶⁹.

Wie man erspüren wird, mischen sich in die antikische Fabel am Ende deutlich christliche Töne, biblische Klänge. Nicht nur entstammt das bekannte Heulen und Zähneklappern dem Neuen Testament, nämlich Matthäus 8, 12; dem gleichen Evangelium ist auch das Weg- und Pforten-Motiv nachgebildet, Matthäus 7, 13: „Die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und ihrer sind viele, die darauf wandeln“. Und ebenda (7, 14) ist im scharfen Kontrast dazu die gute und glückliche Bahn geschildert: „Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, welcher zum Leben führt; und wenige sind ihrer, die ihn finden“⁷⁰. – Dementsprechend hebt dann auch ihrerseits die Sopran-

67) So M; *Ad S; Sed W; Hic C*. Die Satzverwirrung in C nimmt von diesem fälschlich gesetzten *Hic (qui)* ihren Ausgang. Von K r a n z (wie Anm. 11) S. 302 Anm. 13, wird es – wohl im Anschluß an die Übersetzung Von den S t e i n e n s – als „Hier, Da“ aufgefaßt.

68) Oder aber, nach der Sonderlesart von S (*pravis plena gradibus*), „voll schlimmer Stufen“.

69) Zum Schlußbild vgl. Apoc. 9, 6: *quaerent homines mortem, et non invenient eam: et desiderabunt mori, et fugiet ab eis mors*.

70) Text der Vulgata: *Intrate per angustam portam: quia lata porta, et spatiosa via est, quae ducit ad perditionem, et multi sunt qui intrant per eam. Quam angusta porta, et arcta via est, quae ducit ad vitam: et pauci sunt, qui inveniunt eam*.